

Tag der Projekte 2019

Lea Torwesten

Religiöse Erinnerungsorte des Ruhrgebiets als kirchengeschichtliche Lernorte lebendiger und verborgener (Rezeptions-)Geschichte(n)

Master of Education

Meine Frage:

Welches Potential bietet das Konzept der Erinnerungsorte – d.h. vielschichtiger Kristallisationspunkte kollektiver Erinnerung und Identität – für das kirchengeschichtliche Lernen?

Meine Methode:

1. *Theorie*: Entwicklung einer Definition von religiösen EOs
2. *Praxis*: Analyse von drei lokalen EOs des urban geprägte Ruhrgebietskatholizismus → Goldene Madonna, Bethaus der Bergleute und BVB-Gründungskirche
3. *Reflexion*: Vorstellung der jeweiligen Lernpotentiale und kritische Diskussion des Zugangs aus did. Perspektive

Meine These:

Lokale Erinnerungsorte offerieren einen neuen, vielversprechenden Zugang für die Kirchengeschichtsdidaktik, um historische Wissensbestände des Glaubensgedächtnisses lebendig zu halten.

Meine größte Herausforderung:

Sich in breit gestreuten Inhalten und (Teil-)Disziplinen orientieren und dabei notwendige Eingrenzungen & Beschränkungen setzen.

Meine größte Entdeckung:

Religiöse Erinnerungsorte sind bündelnde Diskursarchive (nicht nur) christl. Lebensentwürfe, für die eine ‚Erinnerung auf Zukunft hin‘ konstitutiv ist. Sie stellen konkrete, lebendige Ausgangspunkte bereit, an denen sich ein Netzwerk (z.T. überlagerter) Bedeutungsschichten kondensiert hat. Kirchengeschichte wird so als Teil der gegenwärtigen Existenz, in gesellschaftliche, kulturelle und politische Kontexte verwoben und unabgeschlossen dargestellt.